Krakauer Zeitung.

Nr. 243. Samstag den 24. October 1863.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr 24185.

Die Gemeinde Siedleczka (Rzeszower Kreises) hat sich im Zwecke der Dotirung einer Pfarrschule im Orte verbindlich gemacht, zum Unterhalte des Lehrers jährlich 100 fl. öst. W. beizutragen, das schon erbaute Schulhaus und die Einrichtungsstücke stets in gutem Stande zu erhalten, für die Beheizung und Säuberung der Schule zu sorgen und eine Obstbaumschule anzulegen.

Dieses an den Tag gelegte Streben nach Hebung der Volksbildung wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Krakau, am 15. October 1863.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben an den Minister für Handel und Volkswirthschaft Mathias Constantin Grafen Wickenburg das nachfolgende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen geruht:

Lieber Graf Wickenburg!

Ich finde Mich bewogen, Sie über Ihr Ansuchen von der Stelle Meines Ministers für Handel und Volkswirthschaft in Gnaden zu entheben und Sie unter Anerkennung Ihrer vieljährigen treuen und ausgezeichneten Dienste in den bleibenden Ruhestand zu versetzen.

Schönbrunn, den 20. October 1863.

Franz Joseph, m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 20. October d. J. Allerhöchstihren geheimen Rath Mathias Constantin Grafen Wickenburg zum lebenslänglichen Mitgliede des Herrenhauses des Reichsrathes allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. October d. J. dem Militärrechnungsaccessisten Wenzel Kaiser, der Monturscommission zu Prag, in Anerkennung seiner fünfzigjährigen belobten Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. October d. J. dem Postenführer Anton Loho, des 4. Gensdarmerieregiments, in Anerkennung der bei mehreren Gelegenheiten und namentlich bei dem Brande zu Wiśnicz bewiesenen Umsicht und ausgezeichneten Thätigkeit das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. September d. J. zu gestatten geruht, daß dem k. k. Oberförster Anton Müller beim Uebertritte in den bleibenden Ruhestand für seine lange und treue Dienstleistung die Allerhöchste Zufriedenheit ausgesprochen werde.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:

Der Oberst Gustav Freiherr v. Egkh und Hungersbach, des Infanterieregiments Graf Haugwitz Nr. 38, Vorstand der ersten Abtheilung beim Landesgeneralcommando zu Prag, zum Truppenbrigadier, mit vorläufiger Belassung in seiner gegenwärtigen Charge, und

der Rittmeister erster Classe Lothar Freiherr von Hennet, des Husarenregiments König Friedrich Wilhelm III. von Preußen Nr. 10, zum Major und Flügeladjutanten bei Sr. k. k. Hoheit dem Herrn Feldmarschall Erzherzog Albrecht.

Verleihungen:

Den Hauptleuten Emerich Bleß und Emanuel Nachodsky v. Neudorf, des Ruhestandes, der Majorscharakter ad honores.

Pensionirungen:

Der Oberst Alfons Heinrich Freiherr Du Mont v. Monten, Commandant des Infanterieregiments Freiherr v. Roßbach Nr. 40;

die Majore: Andreas Fontaine v. Felsenbrunn, des Infanterieregiments König v. Hannover Nr. 42;

August Szabó, des Infanterie-Regiments Erzherzog Heinrich Nr. 62;

Mathias Kheil, des Militärfuhrwesencorps;

Joseph Plavszić, Bürgermeister der Militärgränzcommunität zu Petrinia, und Michael Thurek von Eßlingenfeld, Bürgermeister der Militärgränzcommunität zu Pancsova, letzterer mit Oberstlieutenantscharakter ad honores;

die Hauptleute erster Classe: Anton v. Autonović, des Peterwardeiner Gränzinfanterieregiments Nr. 9, und Nicolaus Ivanović, des Romanen-Banater-Gränzinfanterieregiments Nr. 13

dann: der Rittmeister und Arcierengarde Joseph Kriszt, sämmtlich mit Majorscharakter ad honores.

Das Finanzministerium hat den Adjuncten bei den Staatshauptcassen Karl Ritter v. Schuster zum Cassier daselbst ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 24. October.

Ein Wiener Correspondent der „A.A.Z." meint, daß die Gemeinsamkeit der diplomatischen Intervention Oesterreichs, Frankreichs und Englands in der polnischen Angelegenheit, ungeachtet der verschiedenen Stellung, welche diese Mächte zur Sache einnehmen, eine Störung erfahren werde. So weit sich die Sache übersehen läßt, sei der Stand der Dinge augenblicklich folgender: England verzichtet nicht auf die Absicht in Antwort auf die letzten Gortschakoff'schen Depeschen in St. Petersburg die Erklärung abzugeben, daß es der russischen Regierung wegen unterlassener Erfüllung der gegen Polen durch Verträge mit den Mächten eingegangenen Verpflichtungen die rechtlichen Titel aberkenne. In diesem Sinne wird die Depesche lauten, die England nach St. Petersburg sendet. Dieser Erklärung tritt Oesterreich zwar nicht bei; es spricht, wie das zu vermuthen war, keine Aberkennung des Rechtstitels aus, allein es sendet gleichzeitig mit den westmächtlichen Actenstücken eine Depesche an Rußland, in welcher es von seinem mehr zurückhaltenden Standpunct die Beschwerden der Westmächte und deren Wünsche für die Pacificirung Polens im allgemeinen unterstützt. Frankreich wird sich den Londoner Anschauungen ganz und gar anschließen. Sollten nicht neuerliche Differenzen einen Aufschub zur Folge haben, so werden die vereinbarten Actenstücke der drei Mächte am 22. d. an den Ort ihrer Bestimmung abgehen.

Ein Pariser Correspondent der „A.A.Z." schreibt: Die polnische Diplomatie, welche hier allerdings besteht, verharrt auf ihrer Behauptung: Graf Russell habe die bekannte Nullitätserklärung nach St. Petersburg expedirt. Im auswärtigen Amte will man nichts davon wissen, sondern man wartet aus Wien eine zwischen Oesterreich und England zu vereinbarende Erklärung ab, um ihr die französische Signatur beizufügen, vorausgesetzt, daß sie nicht unter dem bleibt, was Frankreich sich selbst schuldig zu sein meint. Die Zuversicht der polnischen Behauptung beruht wohl auf der großen Wahrscheinlichkeit, daß die Vereinbarung in Wien etwas, und zwar nächstens zu Tage fördert.

Der Pariser — Corr. der „N. P. Z." scheint am besten über den Inhalt der nach Petersburg abgegangenen Note unterichtet zu sein. Er schreibt: Die Angabe, Graf Russell habe seine Tischrede, diplomatisch formulirt und in eine Note verwandelt, dem Fürsten Gortschakoff überreichen lassen, war nicht genau; der englische Minister hat sich darauf beschränkt, in einer Depesche an den Botschafter in Petersburg, Lord Napier, diesem aufzutragen, dem russischen Vicekanzler zu bemerken, daß England gegenüber der Antwort des Petersburger Cabinetes sich fragen müsse, ob es die Anrechte Rußlands auf Polen noch als gültig betrachten könne. Das ist Alles und wahrlich nicht danach angethan, der russischen Regierung Sorgen zu machen. Man begreift überdies in Petersburg sehr gut, daß Graf Russell eines diplomatischen Actenstückes für sein Blaubuch bedurfte, um sich wenigstens den Schein zu geben, als habe er dem Fürsten Gortschakoff nicht das letzte Wort gelassen.

Die „France" sagt, es sei unwahrscheinlich, daß man vor der Eröffnung der Kammern (5. Nov.) einen neuen bedeutenden diplomatischen Act in der polnischen Frage zu registriren haben werde.

Aus Paris wird der „Presse" geschrieben: Obschon das neulich verlautete Gerücht, daß der Graf Walewski möglicherweise den Herzog von Grammont in Wien ersetzen sollte, von verschiedener Seite als unbegründet bezeichnet wurde und sich auch in der That nicht bestätigt hat, kann ich Sie doch versichern, daß dieser Wechsel während des jüngsten Revirements in der französischen Diplomatie für gewisse Fälle in Erwägung gezogen worden ist. Es war nämlich, wie ich aus guter Quelle vernehme, einen Augenblick die Absicht, den Marquis de Moustier auf den Posten in Petersburg und an seine Stelle den Herzog von Grammont nach Constantinopel zu senden, für welchen Fall dann Graf Walewski den Botschafterposten in Wien hätte übernehmen sollen. Es ist klar, daß die gedachten Veränderungen nur für eine Haltung der Mächte in der Polenfrage in petto projectirt waren, die nach allem, was vorliegt, nicht eingetreten ist.

Aus zuverlässiger Quelle kann der „N. C." mittheilen, daß das niederländische Cabinet vor einiger Zeit in Turin Unterhandlungen über den Abschluß eines neuen Handelsvertrages eingeleitet hat, und daß dieselben einen raschen und guten Fortgang nehmen.

Die Unterhandlungen zwischen Nubar Pascha, dem Bevollmächtigten des ägyptischen Vicekönigs, und der Direction des Suez-Canals werden sehr lebhaft betrieben. Der Hauptgegenstand derselben ist der Punct der Frohnarbeit (corvée). Die Gesellschaft verfügte bis jetzt über 20.000 Arbeiter, die ihr von zwei zu zwei Monaten gestellt wurden, und denen sie auf den Kopf täglich 35 Centimes zahlte. Der Vicekönig erhebt sich aus verschiedenen Gründen, auf die wir gelegentlich näher eingehen werden, gegen diese Einrichtung, und er schlägt vor, der Gesellschaft 6000 bleibende Arbeiter zu stellen; sie solle fortfahren, diesen Leuten 35 Centimes zu zahlen, die Regierung werde diesen Lohn auf 65 Centimes erhöhen. Dagegen muß die Gesellschaft sich die übrige Anzahl Arbeiter auf dem Wege der freien Anwerbung zu verschaffen suchen. Man hat berechnet, daß aus einer solchen Austragung der Streitfrage der Gesellschaft eine Mehrausgabe von 20 Millionen für die Dauer der Ausführung des Canals erwachsen würde. Auch läßt sich voraussehen, daß Herr v. Lesseps, der in Paris erwartet wird, sich nach Kräften widersetzen wird. Die französische Regierung betheiligt sich nicht an den Unterhandlungen.

Der Newyorker Correspondent des „Herald" will wissen, daß Rußland mit der Washingtoner Regierung einen Vertrag abgeschlossen habe oder abschließen werde, der den russischen Kriegsschiffen ein Stationsrecht in allen nordamerikanischen Häfen gibt. Rußland soll außerdem auf amerikanischen Werften an 60 (?) große Kriegsschiffe bestellt haben.

Die Circular-Depesche, mit welcher Graf Rechberg zur Minister-Conferenz nach Nürnberg eingeladen hat, nimmt, wie man der „N. P. Z." aus Frankfurt meldet, Bezug auf die von der „Europe" veröffentlichte österreichische Depesche vom 26. September und erwähnt zunächst, daß von denjenigen deutschen Regierungen, an welche jene gerichtet gewesen und welche zum großen Theil eine Antwort nach Wien hätten gelangen lassen, meist die Auffassung getheilt werde, daß die preußischen Vorschläge vom 22. September unannehmbar seien. Wenn nun aber auch die betreffenden Regierungen in diesem Puncte von demselben Gefühle beseelt zu sein scheinen und wenn also auch die Mehrzahl der Theilnehmer an der Frankfurter Reformacte darin übereinstimme, daß als Ausgangspunct für das weitere gemeinschaftliche Auftreten die Ablehnung der preußischen Vorbedingungen genommen werden müsse, so hätte sich doch über die Form, in welcher die ablehnende Erklärung nach Berlin gerichtet werden solle, ein Einverständniß bisher nicht erzielen lassen. Auf dem Correspondenzwege sei diese Verständigung überhaupt schwer zu erreichen. Es seien drei Ansichten geändert worden, von denen die eine dahin gehe, die Ablehnung mittels identischer Depesche an das Berliner Cabinet gelangen zu lassen. Die andere Ansicht habe den Wunsch eingeschlossen, daß das Wiener Cabinet im Namen der mit ihm einverstandenen deutschen Regierungen die erwähnte Ablehnung nach Berlin aussprechen möchte. Endlich habe sich auch die Ansicht geltend gemacht, daß jede einzelne Regierung, welche im Princip die Unannehmbarkeit der preußischen Vorbedingungen anerkennen, dies in selbstständiger Weise nach Berlin zu erkennen gebe. Es sei wünschenswerth, endlich ein Einverständniß über diese Formfrage herbeizuführen und zu diesem Zwecke würden mündliche Besprechungen unter den Ministern der betheiligten Regierungen das Rathsamste sein, auch gewiß am schnellsten zum Ziele führen. Schließlich schlägt Graf Rechberg als Ort für den Zusammentritt der Minister Nürnberg und als Termin der Eröffnung Conferenzen am 22. October vor. Dem Grafen Rechberg wird auf denselben der Hofrath Biegeleben zur Seite stehen. Es haben, fügt der Corresp. der „N. P. Z." hinzu, ihr Erscheinen in Nürnberg unter Anderen alsbald zugesagt: Herr v. Schrenk aus München, Graf Platen aus Hannover, Herr v. Beust aus Dresden, Herr v. Seebach aus Koburg, Herr v. Krosig aus Meiningen; mehrere der genannten Herren haben jedoch nicht die Ermächtigung, sich sofort für die zu vereinbarende Antwort definitiv zu verpflichten. Sie sollen vielmehr vorher die Entscheidung ihrer Regierung einholen. Dasselbe wird natürlich noch weit mehr in Beziehung auf diejenige Materie gelten, welche außer der beabsichtigten Antwort nach Berlin zum Gegenstande der Conferenz gemacht werden soll. Es liegt nämlich von Seiten des österreichischen Ministers die Absicht vor, bei dieser Gelegenheit sich nicht auf den obigen Gegenstand zu beschränken. Die Dauer der Conferenz soll zunächst auf drei Tage festgesetzt sein. Uebrigens haben mehrere Staaten, darunter die Hansestädte, ihre Betheiligung abgelehnt, und zwar aus dem sehr begreiflichen Grunde, daß durch solche Schritte der Zwiespalt mit Preußen gesteigert werden würde. (Bekanntlich wurde keine der in dieser Angelegenheit von Wien erlassenen Depeschen den letzteren mitgetheilt, also ist es nicht sehr wahrscheinlich, daß denselben nunmehr eine Einladung zur Nürnberger Conferenz zugegangen.)

Auch die ministerielle „Baier. Ztg." bestätigt heute die Nachricht, daß Baiern und Württemberg gegen die preußisch-belgischen Stipulationen protestirt haben. Bekanntlich hat Preußen im letzten Frühjahr mit Belgien einen Schifffahrtsvertrag, eine Uebereinkunft wegen gegenseitigen Schutzes der Rechte an literarischen und Kunsterzeugnissen, endlich ein Protocoll über Zoll- und Handelsverhältnisse abgeschlossen. Der fragliche Protest bezieht sich, wie die „Baierische Ztg." meldet, nur auf letzteres, und die Wahrung des baierischen Standpunctes hat sich als nothwendige Consequenz der bisher beobachteten Haltung in den Zollvereins-Angelegenheiten ergeben. Preußen hatte zu den von ihm Namens des Zollvereins an Belgien gemachten Zusagen — obwohl vorerst nur ein pactum de paciscendo, jedoch auf solchen Grundlagen, welche von baierischer Seite schon in der Differenz wegen des französischen Handelsvertrages vielfach principiell contestirt worden sind — durchaus keine Ermächtigung. Daß die k. preußische Regierung jene Verträge mit Belgien abschloß, ohne ihre Zollvereinsverbündeten vorher auch nur in Kenntniß zu setzen, darf doch billig als eine Verletzung des föderativen Geistes des Zollvereins betrachtet werden. Die Zeitungen knüpfen an obige Nachricht zugleich die Bemerkung, daß Preußen den baierischen Protest nicht zu beachten bereits erklärt haben soll. Uns ist von einer solchen Erklärung bisher nichts bekannt geworden."

Die seitens der preußischen Regierung mit dem Einladungsschreiben zu der Berliner Zollconferenz auf den 3. November den Zollvereins-Regierungen zugegangenen Propositionen betreffen den Vertrag mit Frankreich und die Vertheilung der Zollvereins-Einnahmen. Preußen beantragt die Zustimmung der noch nicht beigetretenen Regierungen zu dem französischen Vertrage. Es wird der „K. Z." zufolge ferner einen allgemeinen, auf Grund der im genannten Vertrage vereinbarten Sätze ausgearbeiteten Zolltarif im Entwurfe vorlegen, der gleichzeitig die an Frankreich gemachten Concessionen unter gewissen Vorbehalten verallgemeinern soll. Sodann wird die künftige Vertheilung der Ausgangs-Abgaben nach denselben Grundsätzen, wie die der Eingangs-Abgaben beantragt. Im Weiteren ist Preußen zu einer Verständigung zwischen den betreffenden Staaten über den Wegfall der Abgabe von Wein und Traubenmost bereit. In Betreff der Vertheilung der Zollvereins-Einnahmen wird erklärt, daß die Voraussetzungen, welche bei der Einräumung des Präcipuums an Hannover und Oldenburg maßgebend gewesen, durch die inzwischen gemachten Erfahrungen keine Bestätigung erhalten hätten, weshalb Preußen beantragt, die das Präcipuum betreffenden Bestimmungen nicht zu erneuern. Dies sind die fünf Propositionen Preußens. In Bezug auf den letzten Punct schreibt man der „Postzeitung", daß jetzt gelegentlich der Verhandlungen über die Conferenzen vom 3. November Herr v. Bismarck neuerdings die Zusage des Präcipuums zwar schriftlich verweigert hat, mündlich aber insinuiren ließ, daß diese Weigerung nicht so ernstlich gemeint sei. Will man Hannover mit einem förmlichen Antrage auf Aufhebung des Präcipuums, der allerdings jene mündliche Zusage illusorisch machen würde, bloß schrecken oder soll dies die verdiente Strafe für die Theilnahme an den Münchner Conferenzen sein? Das letztere wäre insofern von Bedeutung, als es die völlige Abneigung Hannovers gegen das preußisch-französische Project andeuten würde.

In der letzten Bundestagssitzung vom 22. d. wurde über die englisch'e Mittheilung vom 1. October in ablehnendem Sinne beschlossen da die Execution eine innere deutsche Angelegenheit sei. Die neue Mittheilung Englands, ebenfalls die holstein-lauenburg'sche Frage betreffend, wurde den vereinigten Ausschüssen überwiesen.

Nach „Dagbladet" und „Faedrelandet" hat Herr v. Bismarck in einer Erwiderung an Hrn. v. Bliren die Beseitigung der Märzordonnanz und des dem Reichsrathe vorliegenden Verfassungsentwurfes nebst Concessionen in Schleswig als Mittel zur Ausgleichung bezeichnet. Separatverhandlungen mit Preußen werden jedoch nicht stattfinden. England hat keinen bestimmten Vermittlungsvorschlag gestellt.

Daß die Mobilmachung der hannover'schen für das Executionscorps bestimmten Truppen nicht mit größerer Eile betrieben wird, soll, wie man der „Hamb. B.-H." aus Hannover schreibt, nach officiöser Mittheilung darin seinen Grund haben, daß die Execution nach bundesrechtlicher Erfüllung noch vom Ablauf einer ferneren Frist abhängt, also so nahe nicht bevorsteht. Ist die Dänemark gewährte Frist verstrichen, muß erst wieder ein Bundesbeschluß erfolgen, der die vier Regierungen zur Vollziehung der Execution auffordert. Diese haben dann Dänemark zu benachrichtigen und abermals drei Wochen Frist zu gewähren. Uebrigens werden die Maßregeln für die Mobilmachung fortgesetzt.

Einer Correspondenz der „K. Z." zufolge gehen Hannover, die Hansestädte und wahrscheinlich auch Oldenburg und Mecklenburg mit der Absicht um, am Bunde die Zusicherung zu beantragen, daß die besonderen Kosten für die Küsten-Vertheidigung, die Blokadeschäden und alle Verluste, welche dem Handel dieser Staaten und ihrer Schifffahrt durch einen Bundeskrieg mit Dänemark erwachsen, auch als gemeinsame Kriegslast vom Bunde getragen und ihre

Deckung im Matricularwege bewirkt werde. Am weitesten geht darin die Ansicht der Hansestädte. Auch wollen einige Staaten, daß der Bund schon vorschußweise zur Beschaffung der Mittel für den Schadenersatz im Matricularwege vorgehe.

Der „Hamb.B.=H." wird von Wien aus geschrieben: „Es heißt hier, daß die österreichische Regierung der Admiralität zu Triest Befehl ertheilt habe, sechs schwere Kriegsschiffe auszurüsten und drei Briggs, um sich zum Zwecke der Beschützung der deutschen Häfen in die nördlichen Gewässer zu begeben, falls Dänemark in Veranlassung der Bundesexecution sich beikommen lassen würde, Deutschland zur See anzugreifen oder die deutschen Ströme zu blokiren. Die Kosten dieser maritimen Expedition würden selbstverständlich auf sämmtliche Bundesstaaten zu repartiren und Oesterreich zu ersetzen sein.

Verhandlungen des Reichsrathes.

In der am 21. d. stattgehabten Abendsitzung des Ausschusses zur Vorberathung der neuen Steuern wurde mit Prüfung der einzelnen Bestimmungen des Luxussteuergesetzes fortgefahren. Es wurde beschlossen, daß zwei Kategorien der Dienerschaft — wie in der Regierungsvorlage — geschieden werden und zwar: 1. Dienstboten und 2. höhere Bedienstete. Während für die Erkennung der ersten Kategorie die Merkmale allgemein sehr ausgeprägt sind, wurde bezüglich der zweiten eine scharf umgränzte Präcisirung der Begriffsbestimmung beschlossen, um dem Arbitrium der Finanzorgane so wenig Spielraum als möglich zu gewähren. Die Formulirung wurde aber vorerst in suspenso belassen. Bezüglich der Ansätze wurde die Regierungsvorlage in folgender Weise abgeändert. Bei der Dienerschaft in Haushaltungen, die aus mehreren Personen bestehen, soll in den Städten für den dritten Dienstboten der Steuersatz mit 3 fl. (statt mit 2 fl. nach der Regierungsvorlage), für den vierten mit 4 fl. (statt mit 2 fl. nach der Regierungsvorlage) u. s. f., jedoch ebenfalls mit 10 fl., als dem höchsten Steuersatze, festgestellt werden. Auf dem Lande dagegen soll der dritte Dienstbote noch frei sein und für den vierten ein Steuersatz von 2 fl., für den fünften ein Steuersatz von 3 fl. u. s. f. bestimmt werden. Besonders waren es die Galizianer, welche nachwiesen, daß auf dem Lande, insbesondere auf den einsamen Schlössern, mehr Dienstboten gehalten werden müssen, als in den Städten, nachdem dort Näherin, Wäscherin, Laufbursche u. s. f. unbedingt im Hause benöthigt und die bezüglichen Haushaltungsbedürfnisse auf keine andere Weise befriedigt werden können. Auch werden manche der Dienstpersonen aus Mildthätigkeit im Hause aufgenommen. Bezüglich der Wagen wurde die Regierungsvorlage dahin abgeändert, daß nur in Wien ein Betrag von 10 fl., in Triest, Venedig, Pesth, Prag ein Betrag von 8 fl. als Steuersatz gelten solle.

Einem Artikel der „Wiener Abendpost" über den Eintritt der Siebenbürger in den Reichsrath entnehmen wir folgendes: Ein hiesiges Blatt (der „Wanderer") hat es gleichwohl unternommen, die Competenz desselben anzuzweifeln, angeblich, weil Venetien nicht zur Beschickung des Reichsrathes aufgefordert worden. Diese Behauptung beruht einfach auf einem Irrthum, der uns einigermaßen befremdet, denn es ist bekannt, daß die Bevölkerung des venetianischen Gebietes zu rechter Zeit aufgefordert wurde, das Abgeordnetenhaus zu beschicken. Leider kamen die Wahlen damals nicht zustande. Hoffentlich wird ein nachfolgender Versuch günstigere Folgen haben.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 23. October.

Se. Majestät der Kaiser hat der Stadtgemeinde Bistritz in Siebenbürgen die im Jahre 1850 contrahirte Aerarialschuld im Betrage von 46,000 fl. in Gnaden erlassen. Die 50,000 fl., welche Bistritz im Jahre 1857 für die Abgebrannten vom Staate geliehen, sind auf weitere drei Jahre belassen worden.

Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta haben dem Vereine zur Verbreitung von Druckschriften für Volksbildung anläßlich der Ueberreichung des diesjährigen Rechenschaftsberichtes und des Prospectes über die „österreichische Geschichte für das Volk" den Betrag von 50 fl. gnädigst zu spenden geruht.

Der König der Belgier wird einige Wochen am Comersee zubringen und dann den Erzherzog Ferdinand Max in Miramar besuchen. Die Rückreise nach Belgien wird König Leopold über Wien nehmen.

Die Königin Witwe von Neapel wird Ende dieses Monats wieder nach Rom abreisen; ihre beiden Söhne nehmen österreichische Militärdienste.

Der kais. Botschafter Fürst Richard Metternich wird übermorgen (Samstag) hier eintreffen.

Der kais. Botschafter Graf v. Apponyi wird morgen auf seinen Posten nach London zurückkehren.

Am 21. d. um 4½ Uhr Nachmittags fand in der St. Sebastiankirche in Salzburg die Taufe des jüngstgeborenen Kindes des k. k. Montanbeamten Karl Edler v. Hofer statt, wobei Ihre k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Charlotte als Taufpathin durch die Frau Gräfin Taaffe vertreten war.

In Ungarn sollen einige Veränderungen in den Obergespanswürden bevorstehen. Namentlich sollen in den slovakischen Comitaten die magyarisch gesinnten Vorstände entfernt und durch slovakische, der Regierung ergebene Notabeln ersetzt werden. Unter Anderen nennt man den bekannten Bischof Moyses, dem eine solche Obergespanswürde zugedacht sein soll.

Da im Oguliner Regimentsbezirke in Folge des Umsichgreifens von Verbrechen wider die Sicherheit des Lebens und des Vermögens das Standrecht kundgemacht worden ist, hat sich das Oguliner Regiment auch an die Provinzial=Behörde Croatiens mit dem Ansinnen gewendet, es möge auch dort, insbesondere aber im Agramer Comitat wider einige Verbrechen das Standrecht publicirt werden. Dem Vernehmen nach hat sich die Agramer Comitatsgerichtstafel gleichfalls für die Einführung des standrechtlichen Verfahrens ausgesprochen.

Der bisherige Schützenkönig vom Innsbrucker Schießen, Herr Tinkhauser, ist im letzten Augenblick des Festes um Krone und Reich gekommen; er mußte dasselbe an Herrn Anton Pinzger aus Buch bei Schwaz, welcher alle 8 Hauptschüsse ins Schwarz gemacht hatte, überlassen.

Der Tod des Ritters v. Perego ist, wie jetzt amtlich bestätigt wird, nicht durch Vergiftung oder eine sonstige Gewaltthätigkeit, sondern durch den übermäßigen Genuß geistiger Getränke erfolgt. Schon in der Nacht vom 11. auf den 12. d. beging Perego, einem Berichte des „Volksfreund" zufolge, die größten Unordnungen durch übermäßigen Genuß geistiger Getränke, so zwar, daß es in einem nächst dem Teatro Filarmonico gelegenen Gasthause zu Ruhestörungen und unangenehmen Auftritten kam. Als Perego am Montag wieder bei sich war und seinem Unmuthe über die Tags vorher in allen Kirchen erfolgte Verlesung des Hirtenschreibens des Gesammtepiscopats, welches das Verbot des Lesens und Behaltens der „Gazeta di Verona", der „Friauler Revue" und des „Roveredaner Boten" enthielt, durch einen Artikel Luft machen wollte, dabei aber, wie gewöhnlich, nur vielleicht diesmal etwas mehr, sich wieder der geistigen Getränke bediente, wurde er in den Nachmittagsstunden von einem sehr heftigen Unwohlsein, wie von einem Schlag getroffen. Eiligst herbeigeholte ärztliche Hilfe brachte ihn wieder zu sich, und das Erste, was Perego that, war, aus eigenem Antrieb einen Priester zu verlangen, dem er feierlich betheuerte, er wolle als Katholik und versöhnt mit der heiligen Kirche sterben. Er bat den Bischof von Verona um Vergebung, wünschte ihn an seinem Bette zu sehen, und leistete in Gegenwart von Zeugen Abbitte und Widerruf für alles gegebene Aergerniß, erneuerte diese Gesinnungen mehrmals während seines kurzen Krankenlagers, empfing die heiligen Sterbesakramente und starb Mittwoch den 14. d. in den Armen des ihm beistehenden Priesters in einem Alter von nicht mehr als 32 Jahren.

Deutschland.

Die Wahlen der Wahlmänner in Preußen haben das Resultat geliefert, das erwartet worden war; der Sieg der entschieden liberalen Partei ist ein ausgeprägter. Der starken Betheiligung und geschlossenen Stimmabgabe der Beamten, so wie der Conservativen stand eine gegen früher noch erheblichere Betheiligung der Constitutionellen und Fortschrittsmänner gegenüber. Nur in sehr wenigen Urwahlbezirken Berlins wurden conservative Wahlmänner durchgebracht. Die meisten früheren bewährten Wahlmänner wurden wieder gewählt und unentschiedene durch unentschiedenere ersetzt. Wie sehr nach allen Seiten hin bezüglich der Beamten der Erlaß des Ministers des Innern zur Anwendung kam, zeigt unter andern der Umstand, daß auch das ganze Personal des k. Theaters noch am Wahltage Früh versammelt und in entsprechender Weise ermahnt wurde. Im 12. Urwahlbezirk Berlins stimmte ein Urwähler für Se. Majestät den König Wilhelm. Der Wahlvorstand erklärte jedoch die Stimme für ungiltig, da Se. Maj. nicht in dem betreffenden Urwahlbezirk wohne. Die aus den Provinzen eingelangten Berichte melden über die Wahlresultate Aehnliches, wie jene aus Berlin.

Die „Nordd. Allg. Ztg." enthielt in einer ihrer letzten Nummern einen Ausfall gegen die Frankfurter „Europe", ein Blatt, das bekanntlich im österreichischen Interesse von Herrn Ganesco, einem Wallachen, redigirt wird, der von Herrn Braß der Wallache Rechbergs genannt wurde. Es war in dieser Polemik ferner gesagt: „Herr Ganesco entledigt sich dieses Auftrages mit der ungenirten Art des Auftretens, die seinem Volksstamme eigen ist, dessen Repräsentanten wir entweder als abenteuernde Cavaliere oder als Mausefallenkrämer in Deutschland herumziehen sehen." Die in Berlin anwesenden Rumänen erlassen nun eine Erklärung, in der sie gegen diesen Humor sowie gegen dessen thatsächliche Unwahrheit protestiren, im Uebrigen den Verfasser jenes Artikels gründlich ad absurdum führen.

In Berlin sind dieser Tage der russische Generallieutenant v. Bibikow von St. Petersburg und der dänische Gesandte am niederländischen Hofe, Baron v. Bille=Brahe von Kopenhagen angekommen; wie man glaubt, beide mit politischen Aufträgen.

Wie man der „N. Z." aus Hamburg vom 19. d. schreibt, ist ein in Altona seit einiger Zeit lebender Pole, Namens Biernacki, unter so auffallenden Umständen von dort verschwunden, daß man geneigt ist, an ein Hinüberwirken der Nationalregierung selbst bis hierher zu glauben. Biernacki war seiner Zeit, von der Revolutionspartei gedrängt, zu den Insurgenten gegangen und befand sich bei der Sprengung des Corps von Langiewicz als Adjutant bei demselben. Mit Geld und Pässen versehen, gelang es ihm, sich nach Altona zu retten, wo er, nur der Musik lebend (er gilt, bemerkt der Corresp., für den besten polnischen Violinisten), in vielen angesehenen Kreisen Zutritt erhielt und mehrfach seine Zufriedenheit darüber äußerte, den polnischen Wirren entronnen zu sein. Seit einiger Zeit indessen, gleichzeitig mit dem Auftauchen eines polnischen Emissärs in Altona, war Biernacki auffallend mißgestimmt und namentlich nach einer Unterredung mit demselben, niedergeschlagen, seit vorgestern endlich ist er, zur nicht geringen Ueberraschung seiner Freunde, gänzlich verschwunden. Man glaubt sich zu der Annahme berechtigt, daß derselbe, einem an ihn ergangenen Rufe der Nationalregierung Folge leistend, sich ihr wieder zur Verfügung gestellt hat.

Aus Hamburg, 19. d. M., wird ein sonderbarer Vorfall gemeldet: „Nahezu wären gestern von hier aus nach Altona ernstliche Unruhen verpflanzt worden. Der bekannte Romanschriftsteller Graf Adalbert Baudissin, Schleswig=Holsteiner von Geburt, und zeitweilig hier ansässig, hatte sich nämlich Abends bemüßigt gesehen, in der Vorstadt St. Pauli auf offener Straße eine Ansprache an das vorübergehende Volk zu halten, damit dasselbe unter seiner Führung nach dem naheliegenden Altona ziehe, das dort garnisonirende dänische Militär entwaffne und darauf in Schleswig=Holstein den Aufstand verkünde. Hievon benachrichtigt, begab sich der hamburgische Polizei=Beamte Krohn in die Vorstadt und schritt sofort zur Verhaftung des Grafen Baudissin. Nachträglich ist dieser allerdings wieder auf freien Fuß gesetzt worden, allein er hat gewisse Verpflichtungen übernehmen müssen, die für ihn bindend sind."

Der Trinkspruch des Feldmarschalls Baron Heß auf König Ludwig bei der in Kelheim am 18. d. bei Einweihung der Befreiungshalle veranstalteten Festtafel lautete:

„Eure Majestät! Mein allergnädigster Kaiser und Herr hat mir den Auftrag ertheilt, Eurer Majestät als Seinem vielgeliebten Herrn Oheim und einem der ersten, der ältesten, der edelsten und in Sorge für Deutschlands Ruhm und Ehre beharrlichsten Fürsten zur Vollendung und Eröffnung der Befreiungshalle, Seine wärmsten Glückwünsche darzubringen. Se. Majestät der Kaiser wünschen daher, daß an diesem denkwürdigen Tage von den entfernteren östlichen Gestaden dieses herrlichen deutschen Stromes, der auch hier zu den Füßen dieses Ehrentempels so stolz und schön vorüberfließt, der kaiserliche Ruf und Gruß zu Eurer Majestät herübertöne: — Hochvergnügt und noch lange — lange Jahre lebe der edle deutsche Fürst König Ludwig der Baier!"

Frankreich.

Paris, 21. October. Durch kaiserliches Decret vom gestrigen Tage ist der Justiz= und Cultusminister Baroche zum Senator ernannt worden. — Für den erledigten erzbischöflichen Stuhl zu Avignon ist, laut der „France", der gegenwärtige Bischof von Vannes, Monseigneur Dubreuil, designirt. — An der großen Revue, welche heute im Bologner Holze vor dem Kaiser und dem Könige der Hellenen stattgefunden hat, nahmen circa 18.000 Mann Theil. Gestern hat der Staatsrath unter Vorsitz des neuen Präsidenten Rouland seine (nach den 2monatlichen Ferien) erste Sitzung gehalten. — Gestern Vormittag ist das Geschwader der Panzerschiffe von Brest wieder in See gegangen. Die Fahrt geht zunächst nach Lissabon und von da nach Teneriffa.

Der König der Hellenen reist morgen nach Toulon ab. Dort wird er zum ersten Male, und zwar auf dem Galladiner des Präfecten, in griechischem Costüm erscheinen. Unmittelbar nach dem Diner, bei Fackelschein, findet die Einschiffung statt.

Der „G.=C." wird aus Paris, 21. Octbr., geschrieben: Mieroslawski, welcher einige Tage sich hier aufgehalten hat trotz der Versicherung mehrerer Journale, welche von einer Versöhnung zwischen ihm und der aristokratisch=constitutionellen Partei sprachen, mit dieser nicht verkehrt, sondern ist nach mehreren Besprechungen mit den Ultrademokraten wieder verschwunden. Wer Mieroslawski kennt, wird kaum annehmen, daß dieser geneigt sei, sein altes Intriguenspiel aufzugeben oder sich mit seinen principiellen Gegnern aufrichtig zu versöhnen. Dies scheint auch die Ansicht der National=Regierung, sowie des hiesigen Central=Comités, von welcher Seite Mieroslawski auf's Schärfste überwacht wird.

Marquis Pepoli, zur Zeit italienischer Gesandter in Petersburg, befindet sich im Augenblicke in Paris und hat bereits den Kaiser einmal und den Minister der auswärtigen Angelegenheiten zweimal gesprochen. Ueber die Unterhaltung, die er mit dem Kaiser gehabt hat, gehen der „Köl. Ztg. folgende interessante Mittheilungen zu. Der Marquis Pepoli hat dem Kaiser Louis Napoleon vorgestellt, daß die russische Regierung sich in einer äußerst schwierigen Lage befinde, daß die öffentliche Meinung dort über alle Maßen gereizt sei, und der Kaiser Alexander schon wegen der Stimmung der Armee nicht daran denken könne, den Polen übermäßige Zugeständnisse zu machen. — Die diplomatische Intervention der Mächte hätte in dieser Beziehung sehr geschadet, und ohne dieselbe wäre es dem Kaiser Alexander weit eher möglich geworden, die polnischen Zustände zur Zufriedenheit aller Welt zu ordnen. So weit der Marquis Pepoli. Interessanter als seine Vorstellung ist nun aber, was der Kaiser ihm geantwortet hat. Er hat ihm nämlich gesagt: „Lieber Vetter, man sieht, daß sie in Petersburg gelebt haben. Alle diese Dinge haben Sie Sich einreden lassen; wenn mir die Russen von öffentlicher Meinung sprechen, was soll ich sagen?"

Dänemark.

Ueber die Stimmung in Dänemark in Bezug auf die bevorstehenden Executionen bringt das Stockholmer „Aftonblad" einen höchst merkwürdigen Bericht über eine Rede, welche König Frederik von Dänemark gehalten hat. Es hat darnach König Frederik sich folgender Maßen geäußert: „Ich vertraue auf den Sieg und auf unsere gerechte Sache; ich weiß, daß meine getreuen Schleswiger im Herzen streng dänisch sind. Schleswig theilen wäre ein Verbrechen gegen das schleswigsche Volk, und die Geschichte soll nicht sagen, daß der letzte der Oldenburger das alte Dänemark zerstückelt habe. Sollten wir aber als der schwächere Theil doch im Laufe der Zeit unterliegen und sollten Frankreich und Schweden es zulassen, daß Skandinaviens südliche Provinz, das alte Südjütland, das Schicksal Polens, Galiziens und Norditaliens erlebte, nämlich von deutschen Regierungen erobert und unterdrückt zu werden, so steige ich vom Throne und proclamire die Republik. Ich habe drei Jahre meiner Jugend in der Schweiz zugebracht; ich habe dieses Landes Gesetze und Einrichtungen studirt und bin überzeugt, daß kein Volk in Europa sich besser für eine republicanische Verfassung und Regierung eignet, als mein theueres dänisches Volk."

Hiezu bemerkt die „Wiener Abendpost": „Seine Majestät hat vergessen, sich auch darüber zu äußern, welche Veränderung in den bestehenden internationalen Verhältnissen durch seine Thronentsagung und die Proclamirung einer Republik Dänemark geschaffen würde."

Italien.

Aus Turin, 16. d., wird der „K. Z." geschrieben: Der Marquis Pepoli ist nach Bologna abgereist und wird einige Zeit daselbst verbleiben. Der italienische Gesandte am russischen Hof widerspricht mit Entschiedenheit dem Gerücht von einer ehelichen Verbindung zwischen dem Prinzen Humbert und einer Tochter des Herzogs von Leuchtenberg. Es sei vor dem Ausbruch der polnischen Revolution wohl einen Augenblick davon die Rede gewesen, das Project sei aber ganz aufgegeben. — Ich darf Ihnen mit Bestimmtheit melden, daß Hrn. v. Malaret's Ernennung zum Gesandten am hiesigen Hofe mit Vergnügen von der hiesigen Regierung aufgenommen worden ist. Dieser junge Diplomat, der unter Pelissier in London erster Secretär der französischen Gesandtschaft gewesen ist, hat von jeher sympathische Gesinnungen für die Sache Italiens an den Tag gelegt.

Ein von zehn Bischöfen der kirchlichen Provinz Turin unterschriebener Protest ist in Turiner Blättern erschienen. An die Adresse des Königs gerichtet spricht er sich gegen das Circular des Justizministeriums, die Ehen mit Akatholiken betreffend, und gegen das königliche Placet aus.

Aus La Spezia schreibt man der „G.=C." vom 18. d. M., daß dort eine Sendung eiserner Geschütze aus Stockholm angekommen sei, welche zur Bewaffnung der sardinischen Panzerschiffe verwendet werden sollen.

Aus Pisa wird der „Gen.=Corr." gemeldet: Alexander Teleki, ein Abenteurer der zweideutigsten Gattung, dabei blinder Anhänger Kossuth's und Türr's, hat an die magyarische Emigration einen „offenen Brief" erlassen, worin er jene „beschwört, im Unglück standhaft auszuharren, alle Parteizwiste aufzugeben, um wie Ein Mann den bevorstehenden (?) Kampf zu erwarten," welcher nach der Ansicht Teleki's „unfehlbar im nächsten Frühjahr" losbrechen werde." Diese von den Ultras fortwährend wiederholte Drohung mit dem „nächsten Frühjahr" wird nachgerade sehr komisch und erinnert lebhaft an den weisen Ausspruch des Wetterpropheten: „Es kann regnen, es kann aber auch nicht regnen."

Bei der Ankunft des Kronprinzen Humbert in Neapel bemerkte man unter den zum Empfange Erschienenen Niemanden von den Notabilitäten des Adels. Der Empfang soll einen unheimlichen Eindruck gemacht haben und die Abneigung gegen das Piemontesenthum ziemlich deutlich hervorgetreten sein.

Rußland.

Der „Bresl. Z." wird aus Kalisch, 20. Octbr., geschrieben: Insurgentenschaaren tauchen seit der Niederlage des Taczanowskischen Korps in unserer Woiwodschaft nur selten auf, und immer in sehr kleiner Anzahl. Vergangene Woche kamen 58 Mann nach dem Städtchen Blas, um eingeflossene Staatsgelder an sich zu nehmen, fanden aber nur 3 Rubel vor, zumal die Russen zwei Tage früher 9300 Rubel mitgenommen hatten. Die kleine Schaar, welche ich Gelegenheit hatte, selbst zu sehen, bestand größtentheils aus jungen Leuten, kaum dem Knabenalter entwachsen. Als Waffen hatten sie schöne belgische Gewehre mit Haubayonneten und Revolver, dagegen sah der übrige Theil der Bekleidung sehr derangirt aus. Sie klagten über nicht hinreichende Kost, und es kommt häufig vor, daß sich Einzelne selbst den Russen stellen und ihre Gewehre strecken. Die kleinen Provinzial-Städte, welche bis jetzt nur zeitweise russische Besatzung hatten, behalten solche permanent, und sind die Polen größtentheils angewiesen, unter freiem Himmel zu campiren, denn früher hatten dieselben doch noch hin und wieder Gelegenheit, sich in einem Städtchen ausruhen zu können.

Von der in Polen insgeheim herausgegebenen Zeitschrift: „Wolnośc" ist die 5. Nummer erschienen.

Der „Ostsee=Ztg." berichtet man aus Warschau: Bei der nun beendigten Immatriculation der Studirenden an der hiesigen Hochschule hat sich ergeben, daß von den voriges Jahr eingetretenen Studenten über 200 den Tod auf dem Schlachtfelde gefunden haben. Im Ganzen sollen für das Wintersemester gegen 500 inscribirt worden sein.

Der „Dziennik powsz." vom 20. October enthält eine Bekanntmachung des Oberpolizeimeisters, nach welcher derselbe bis zum 21. in seinem bisherigen Locale, vom 22. an aber im „Primaspalais" amtiren wollte.

Der „Wilnaer Courrier" veröffentlicht eine Ende vorigen Monats erlassene Ansprache des bischöflichen Consistoriums der Wilnaer Diöcese an die „Geistlichkeit und die gesammten Gläubigen", welche auf Veranlassung des die Stelle des verbannten Bischofs Krasiński vertretenden Administrators der Diöcese, Domherrn Bowkiewicz, verfaßt und mit Genehmigung des General=Gouverneurs Murawiew in allen Kirchen der Wilnaer Diöcese von den Kanzeln verlesen worden ist. In dieser Ansprache, die von sämmtlichen Mitgliedern des Consistoriums unterzeichnet ist, wird die Geistlichkeit und das gläubige Volk bei den gegenwärtigen „durch Menschen der Unordnung" herbeigeführten Calamitäten zu aufrichtiger Buße

und zur „unbedingten Unterwerfung unter den Willen und das Mitleid der hohen Behörde" aufgefordert, „die alle Maßregeln zur Unterdrückung des Aufruhrs getroffen und die Verbrecher strafe, aber den Reumüthigen zugleich die Thore der Barmherzigkeit öffne." Die der Verwaltung des Consistoriums untergebenen Katholiken werden unter Anführung zahlreicher Schriftsteller hingewiesen auf die „höchste, von Gott stammende Macht des Kaisers," dem sie Ehrfurcht, Gehorsam und kindliches Gebet schuldig seien. „Unterwerft euch daher (heißt es am Schlusse) gänzlich dem Willen unseres Allergnädigsten Monarchen und der von ihm eingesetzten Behörden, und vergeßt nie, daß unser Land ein einziges, untheilbares Ganze mit Rußland bildet." Die Anhänger der Revolutionspartei werden in dem Circularschreiben als Menschen geschildert, denen nichts heilig sei und die nur darauf ausgehen, den Altar und Thron, so wie überhaupt alle Fundamente der menschlichen Gesellschaft umzustürzen.

In Volhynien ist, wie die „Ostsee-Ztg." berichtet, die executivische Beitreibung der den Gutsbesitzern als Contribution auferlegten 10percentigen Einkommensteuer größtentheils beendigt. Sie stieß fast überall auf große Schwierigkeiten. Nur wenige Gutsbesitzer zahlten die von ihnen verlangten Summen freiwillig; den meisten wurde ihre gesammte bewegliche Habe, vom Wirthschafts-Inventar und den Erntevorräthen an bis auf die Möbel und Wäsche abgepfändet und für Spottpreise meistbietend verkauft. Der als Pferdezüchter bekannte Gutsbesitzer v. Lubomirski auf Kowno hat alle seine Pferde von der schönsten arabischen Race eingebüßt. Sie wurden von Bauern, Beamten und Offizieren für 4 bis 6 Rubel das Pferd gekauft. Dem Adelsmarschall v. Bobr wurde unter andern Gegenständen eine prächtige neue Carosse abgepfändet und von einem Bauern für 6 SR. erstanden. Der überraschte Käufer küßte nach Erlegung des Kaufpreises dem Landrath die Hand und fragte ihn, ob er wohl in dieser Carosse fahren dürfe, was ihm lächelnd bejaht wurde. Die Getreidegarben wurden der Weizen das Schock für 20, der Roggen für 7½ Sgr. verkauft. Die Käufer waren meist Bauern und Juden, die wohl selten ein so gutes Geschäft haben. Die Gutsbesitzer haben fast alle ihre gesammte bewegliche Habe eingebüßt, die bei den meisten zur Deckung der Steuer noch nicht ausgereicht hat, so daß sie für den Rest mit ihren Gütern haften müssen, die ihnen, falls sie nicht Rath schaffen, verkauft werden sollen.

Am 17. d. Vormittags 11 Uhr wurde in der katholischen Pfarrkirche zu St. Petersburg der Trauergottesdienst für die verstorbene Herzogin von Montebello abgehalten. Die in St. Petersburg anwesenden Prinzen der kaiserlichen Familie, sämmtliche Mitglieder des diplomatischen Corps, mehrere Minister — Fürst Gortschakoff war als „unpäßlich" abwesend — und viele hohe Staatsbeamte wohnten der Feierlichkeit bei. Die dortigen Franzosen hatten sich in großer Anzahl eingefunden. Nach der Einsegnung trugen die Söhne der Verstorbenen und mehrere Gesandte den Sarg nach der Gruft, von wo derselbe dieser Tage nach Frankreich abgeführt werden soll. Großfürst Nikolaus und die übrigen Prinzen folgten mit dem Herzog von Montebello dem Leichenzuge.

Serbien.

Aus Belgrad, 13. d., wird der „GC" geschrieben: Im Publicum befaßt man sich wohl stark mit der in diesem Herbste nach Kragujevac einzuberufenden National-Skupschtina, ohne daß übrigens von Seite der Regierung zu diesem Gerüchte irgend ein Anlaß gegeben worden wäre. — Seit einigen Tagen begehen 4 vom Pascha abgeschickte Leute die Stadt Belgrad und bezeichnen an der Hand gewisser Personen die von Türken früher besessenen Häuser und anderen Baulichkeiten mit türkischen Nummern, während ein ihnen beigegebener serbischer Gendarm überall die Nummer serbisch beisetzt. Uebrigens befinden sich gegenwärtig fast alle türkischen Hausbesitzer wieder in Belgrad. — Dem Vernehmen nach soll unsere reguläre Miliz vermindert werden und auf die Residenzstadt eingeschränkt bleiben, während der ganze Dienst, wo er sonst nöthig ist, von der Nationalmiliz übernommen werden wird.

Asien.

Die Mailändischen Großgrundbesitzer Mazza, Gavazzi und Litta, welche, um die Verhältnisse der Seidenzucht in mehreren Theilen Asiens näher kennen zu lernen, und guten Raupensamen zu verschaffen, vor fünf Monaten eine Reise nach Awghanistan, der Mandschurei und Tatarei angetreten haben, sind auf Befehl des Emirs von Bokhara verhaftet worden. Die erste Nachricht hievon gelangte an den Gouverneur von Orenburg, und sodann in officieller Weise an die Regierung in Turin. Der russische Gouverneur hat versprochen, das Möglichste zur Befreiung der Gefangenen zu thun. Es scheint, daß namentlich die photographischen Arbeiten den Argwohn des Emirs gegen sie hervorgerufen haben.

Australien.

Die letzten Nachrichten aus Neu-Seeland — die aus der Hauptstadt Auckland reichen bis zum 11. August — lauten keineswegs erfreulich für die Engländer. Die Feindseligkeit der Volksstämme auf der nördlichen Insel Ikanamauwi ist in offenen Aufruhr ausgebrochen und das Land befindet sich wieder im Kriegszustande. Rewi, ein Häuptling, der schon lange an der Spitze der Unzufriedenen stand, hatte seit einiger Zeit versucht, eine Erhebung der Maoris in der Umgegend von Auckland hervorzurufen. Er hatte dabei namentlich die Waikatos, einen nahe bei Auckland lebenden kriegerischen Volksstamm, im Auge und es war auf die Ausrottung der europäischen Ansiedler abgesehen. Zunächst sollten einige Weiße ermordet werden. Der Anschlag ward jedoch entdeckt, die im Bezirke von Taranaki stehenden Truppen wurden von dort zurückgezogen und man traf Vorbereitungen der Erhebung durch eine Bewegung gegen Waikatos zuvorzukommen. Am 15. Juli wurden zwei beim Holzfällen beschäftigte Ansiedler ermordet und ihre Leichen in Stücke zerhackt. Zwei Tage später ward auf 50 Mann des 18. Regiments unter Capitän Ring, welche einigen Karren das Geleit gaben, gefeuert. Die Angreifer, eine starke Schaar Maoris, stürzten sich auf das kleine Detachement und versuchten einen Theil desselben abzuschneiden. Die Soldaten kämpften mit großer Tapferkeit und drängten die Eingebornen in das Gebüsch. Schließlich bewerkstelligten sie den Rückzug nach einem benachbarten Hause, jedoch nicht ohne vier Todte und 10 Verwundete verloren zu haben. Nach diesen Vorfällen bereiteten sich die Regierung sowohl wie die Colonisten zu einem Kriege in größerem Maßstabe vor. Zuvörderst rückte General Cameron an der Spitze von 500 Mann gegen die Eingebornen vor, welche, mehre hundert Mann stark, mit bedeutender Geschicklichkeit kämpften, sich an jedem günstigen Puncte zur Wehr setzten und mit der größten Hartnäckigkeit gewisse Positionen vertheidigten, welche sie durch Reihen von Wolfsgruben befestigt hatten. Doch wurden sie mit bedeutendem Verluste geschlagen. Ein weiteres militärisches Ereigniß hatte sich seitdem bis zu Abgang der Post nicht zugetragen; die Vorbereitungen zu einem ernsten Kampfe aber dauerten ununterbrochen fort.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 24. October.

†† Auf der Blonia, auf dem von Krakau nach Wola führenden Wege wurde heute Morgens die Leiche eines Taglöhners, an welcher 3 Stichwunden sichtlich sind, gefunden. Derselbe war nach der Vorstadt Kleparz zuständig und hatte zwei Armuthszeugnisse, wovon eines vom Pfarramt zu St. Florian und das zweite von den Einwohnern des Kleparz ausgestellt war, bei sich. Die gerichtliche Erhebung und die schärfsten Nachforschungen aus diesem Anlasse wurden sofort eingeleitet.

* Gestern hat die Verhandlung gegen den hiesigen Polizei-Agenten Siatkowski wegen Mißhandlung bei Ausübung des Dienstes, und dann gegen denselben und die Agenten Ther und Szolajski wegen gemachter falscher Anzeigen und Aussagen (§. 331 und 461 des St.-G.-B.) wider Theilnehmer an politisch-religiösen Demonstrationen begonnen. Die Verhandlung dauert auch heute noch fort.

* Bei der am 20. d. beim Lemberger k. k. Landesgerichte gepflogenen Schlußverhandlung wurden wegen des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe durch Theilnahme an der Insurrection, nach §. 66 St. G., abgeurtheilt: Ferdinand Chmilewski, 27 J. alt, Zuckerbäcker; Joseph Lazarewicz, 19 J. alt, Commis: Ludwig Cierlak, 21 J. alt, Schuhmacher; und Wilhelm Dębicki, 17 J. alt, Wirthschaftspracticant, zum Kerker von 5 Tagen. — Bei der am 21. d. gepflogenen Schlußverhandlung wurden wegen des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe durch Theilnahme an der Insurrection, nach §. 66 St. G.. abgeurtheilt: Joseph Leopold Romanowski, 23. alt, Tischler, und Basil Kaczkowski, 19 J. alt, Schneider zum Kerker von 6 Tagen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Eine neue portugiesische 3percentige Anleihe im Betrage von 2,500.000 Pf. Sterl. wurde von Stern Brothers in London zu 48 aufgelegt und schnell vergriffen. Man bewilligt bereits 1½ Percent Prämie.

Breslau, 23. Octbr. Amtliche Notirungen. Preis für eine preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 58 — 70. Gelber 57 — 64. Roggen 42 — 48. Gerste 33 — 40. Hafer 26 — 30. Erbsen 48 — 55. — Winterrübsen per 150 Pfund Brutto: 190 bis 212. — Sommerrübsen per 150 Pfund Brutto: 160—184. Rother Kleesaamen für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währung außer Agio) von 9—13½ Thlr. Weißer von 9—19 Thlr.

Berlin, 22. Oct. Freiw. Anl. 101⅞. — 5perc. Met. 66½. — 1860er-Lose 86. — National-Anl. 72. — Staatsbahn 108¼. — Credit-Actien 82. — Credit-Lose fehlt. — Böhm. Westbahn 70. — Wien 88.

Frankfurt, 22. October. 5percent. Met. 64¾. — Wien 103⅝. — Bankactien 813. — 1854er-Lose 78⅞. — Nat. Anl. 70 — Staatsbahn 193. — Credit-Actien 192. — 1860er-Lose 86½. — Anleben v. J. 1859 80¼.

Lemberg, 22. October. Holländer Dukaten 5.30½ Geld, 5.34½ Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.32½ Geld, 5.37 W. — Russischer halber Imperial 9.16½ G., 9.23½ W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.75 G., 1.77 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.67 G., 1.68½ W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 73.75 G., 74 40 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 77.53 G. 78.28 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.90 G. 74.63 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.35 G. 81.98 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 196.75 G. 198.25 W.

Krakauer Cours am 23. October. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 104 verlangt, fl. p. 103 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 385 verl., 379 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. öst. W. Thaler 89¾ verl., 88¾ bez — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 112½ verl., 111½ bez. Russische Imperials fl. 9.24 verl., fl. 9.10 bez. — Napoleond'ors 9.07 verl., 8.90 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.43 verl., 5.35 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.43 verl., 5.35 bez. — Polnische Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 92 verl., 91 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in öftr. Währ. 76.75 verl., 76 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CM. fl. 79½ verl., 78½ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 76¾ verl., 75 bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währ. 81½ v., 80½ bez. — Actien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr Währ 199 verl., 197 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Der „Czas" wiederholt heute in der Chronik den in der gestrigen „Krak. Ztg." mitgetheilten „amtlichen Rapport" über den Vorgang vom 18. d. (Gefangennahme von 90 M. ꝛc.) und sagt: „Vorgestern wurde berichtet, daß 160 ergriffen wurden und dies ist eine und dieselbe Nachricht. Wir haben nur von 80 gehört." Wir erwidern hierauf, daß hier zwei ganz verschiedene Nachrichten vorliegen. Der erste Zusammenstoß fand zwischen Łętownia und Groble, der zweite zwischen Leżajsk und wie wir heute des Näheren erfahren, Tarnogóra statt. Dort war das Insurgentencorps 1000 Mann, hier jedoch nur 300 Mann stark. Die neueste Expedition bestand aus drei Colonnen. Die eine, welche auf herrschaftlichen von verschiedenen Seiten anlangenden Leiterwagen, schon völlig formirt und bewaffnet, angeblich an 3000 Mann stark, auf dem Sammelplatze zwischen Mielec und Kolbuszów eingetroffen war, setzte sich über Maydan, Dębno gegen Dzików (Tarnobrzeg) in Bewegung und diese hatte die Zusammenstöße mit den ihr begegnenden Militär-Patrouillen und hat eine Abtheilung dieser Schaar den Gensd'armerieführer Joan aus dem Hinterhalt getödtet. Die zweite Colonne, welche angeblich 1000 Mann stark parallel mit dem San gegen Krzeszow zog, wurde zwischen Łętownia und Groble angegriffen und wurde nach einem bei diesem Angriff erlittenen Verlust von circa 60 Mann vom k. k. Militär weiter verfolgt. Die dritte Colonne angeblich 300 Mann stark zog (unter Commando des Majors G.) (s. u.) dicht am San gegen Krzeszow. Dieselbe wurde zwischen Leżajsk und Tarnogóra vom k. k. Militär angegriffen und erlitt, wie auch eine gestern mitgetheilte Angabe der „Kronika" bestätigt, den von uns angedeuteten Verlust von 90 Mann.

Diesen letzten Zusammenstoß berichtet „Dziennik narodowy" folgenderweise: Das Waligórski'sche Corps sammelte sich an drei Puncten Krzeszow gegenüber. Eine österreichische Patrouille von 60 Mann griff eine der Insurgenten-Abtheilungen von 250 Mann unter Major G. (Gieszkowski?) an, gab Feuer, worauf mit Schüssen geantwortet wurde, bis Major G. die Waffen strecken ließ. 70 Insurgenten, von denen 50 nach Rzeszow gebracht wurden, sind gefangen, 66 Pferde, 100 Gewehre, eine Anzahl Kriegsrequisiten, Munition u. s. w. genommen worden. Der Rest der Abtheilung unter G. vereinigte sich mit einer Abtheilung Waligórski's, ging Sonntag über die Gränze und vereinigten sich dort alle Abtheilungen mit der Schaar des Majors Szi. (Szlaski?). Die Russen stehen an der Gränze von Janow bis Biłgoraj in einer Stärke von 5000 Mann und 15 Geschützen. Bis Mitwoch kam es zu keinem Zusammenstoß.

Die von uns vorgestern gemeldete Gefangennahme einer österreichischen Patrouille durch die Insurgenten fand am 18. d. Abends in dem Walde von Dębno unweit Maydan (Bezirk Tarnobrzeg) statt. Auf die über diese Thatsache von einem Bauer hinterbrachte Meldung wurde am 19. Früh ein Streif-Commando, bestehend aus Infanterie, Husaren und Gensd'armen, dahin entsendet, dieses jedoch beim Anrücken sofort von den Insurgenten mit Flintenschüssen empfangen. Das Feuer wurde nun seitens der österreichischen Truppen erwidert, zwei Insurgenten getödtet und drei verwundet und schließlich die gefangene Patrouille befreit.

In der darauf folgenden Nacht sind die Insurgenten in einer Stärke von mehr als 1500 Mann über Huta Komorowska, Krasiczyn, Gołego Wola, Annapole, Dymytrow Wielki, Koło, wo Czachowski das Commando übernahm und die Abtheilung vereidigte, über die Weichsel gesetzt. — Am 20. Nachmittags gegen 5 Uhr hörte man auf dem jenseitigen Gebiete Tirailleur-Feuer, welches aber nach einer Stunde aufhörte. Es scheint demnach, daß die der neuen Abtheilung entgegengekommenen Russen sich vor denselben zurückgezogen haben.

In der Nacht vom 17. auf den 18. d. wurden den Insurgenten bei Łętownia unter anderem an Munition 28 Stück größere Raketen mit Granatkugeln und 17 Stück kleinere Raketen ohne Kugeln, dann 27.000 Stück scharfe Patronen durch das k. k. Militär abgenommen.

In der nämlichen Nacht hat eine Militär-Patrouille zwischen Rzeszów und Trzebownisko zwei Wagen mit zwölf Kisten, enthaltend: Riemenzeug, Wäsche und sonstige Ausrüstungsgegenstände, welche für die Insurgenten bestimmt waren, saisirt und den Transportleiter verhaftet.

Ueber die Erschießung des Gensd'armerie-Postenführers (Joan) wird uns folgendes berichtet. Derselbe führte eine zur Verfolgung der von Kolbuszów gegen Tarnobrzeg sich bewegenden Insurgentenschaar abgeschickte Husaren-Patrouille. Als sie bei Dębno den Rand des Waldes entlang ritten, fielen aus dem Dickicht einige Schüsse gegen sie. Der Gensd'arm Joan sprengte allein in das Gehölz und wurde hier, von drei Kugeln getroffen, todt niedergestreckt. Tags darauf wurde seine Leiche zwei Schuh tief in der Erde vergraben aufgefunden. Einen Schuß hatte er in das Herz, einen in das Rückgrat und den dritten in das rechte Handgelenk erhalten und außerdem einen Stich in den rechten Oberschenkel. Die Kugeln fanden sich noch in den Wunden. Joan muß umringt und meuchlings niedergeschossen worden sein.

Ueber die am 14. d. in den Wäldern von Osowka im Mławer Bezirk erfolgte Zersprengung der Insurgentenabtheilung Orlik's bringt der „Dzien. pows." vom 22. d. nachstehende telegraphische Mittheilung des Generallieutenants Semeka: Die Abtheilung unter Anführung des Oberstlieutenants Dobrowolski bestand aus 2 Compagnien Infanterie, 50 Kosaken und 30 Gränzwächtern Hersdorf's. Ueber die Insurgentenschaar von 600 Mann führten das Commando Orlik, der Franzos Gauchetauf, der Italiener Lencizza und Zameczek. 100 Insurgenten blieben auf dem Kampfplatze, darunter Gauchetauf u. Lencizza; viele wurden verwundet, Orlik und 26 M. gefangen, 70 Gewehre und 18 Pferde erbeutet. Auf Seiten des Militärs wurden 2 Kosaken verwundet und 2 Pferde getödtet.

Die „Bresl. Ztg." meldet aus Warschau, 20., daß am Montag Abend in der Tomkastraße ein Polizeisergeant und ein Polizeisoldat erdolcht worden seien; der Mörder ist entkommen.

Wie der „NPZ." aus Paris gemeldet wird, hat einer der Pariser Hauptagenten des geheimen Polen-Comité's — das übrigens in der Auflösung begriffen sein soll — der Hr. v. Grabowski, derselbe, der die Ernennung Mierosławski's zum Organisator der polnischen Armee gegengezeichnet hatte, auf die fernere Ausführung seiner Mission verzichtet.

Nach einem Berliner Telegramm des „Wiener Lloyd" vom 22. d. hat der Kaiser Alexander in Livadia den Befehl unterzeichnet, aus dem Kaukasus die dort befindlichen Truppen, in deren Reihen zum größten Theile Polen dienen, zurückzuziehen und nach Odessa zu dirigiren. Der Kaiser und die kaiserliche Familie, ebenso der Großfürst Constantin schicken sich zur Reise nach Petersburg an.

Wien, 23. October. [Sitzung des Abgeordnetenhauses.]

Der Scheldezollvertrag wird auf Antrag des Präsidenten an einen aus den Abtheilungen zu wählenden Ausschuß von 9 Mitgliedern gewiesen.

Die Abtheilung treten zusammen um sich zu constituiren und die Wahl vorzunehmen.

In den Ausschuß für den Scheldezollvertrag sind gewählt: Gf. Kuenburg, Kuranda, Gf. Brints, Winterstein, Baron Dobblhoff, Gf. Wrbna, Putzer, Steffens, Schindler.

Der nächste Gegenstand ist die Wahl des Ausschusses für die Steuer-Reformgesetze und zwar werden zuerst die 16 Mitglieder aus den Ländergruppen gewählt.

Gewählt werden aus Nieder- und Ober-Österreich und Salzburg: Winterstein (die nächsten Stimmen erhielten Heys und Graf Walterskirchen); aus Böhmen: Obst (zunächst Stamm, Graf Rothkirch); aus Mähren und Schlesien: Graf Eugen Kinsky, Skene; aus Steiermark, Kärnten ꝛc.: Rosthorn (zunächst Kaisersfeld, Wurzbach); aus Tirol und Vorarlberg: Froschauer, Ingram; aus Görz, Istrien ꝛc.: Goriup, Degli Alberti; aus Galizien und Bukowina: Grocholski, Kuziemski; aus Siebenbürgen: Gull, Puscariu. — Da aus jeder Gruppe 2 Mitglieder zu wählen sind, folgen Nachwahlen für Oesterreich, Böhmen und Steiermark.

Dritter Gegenstand der Tagesordnung ist die Wahl von Schriftführern. Diese wird vorgenommen. (Das Resultat des Scrutiniums wird in der nächsten Sitzung bekannt gegeben werden.)

Der Ausschuß für die Lemberg-Czernowitzer Bahn hat seinen Beschluß: daß die Schienen für diese Bahn ausschließlich im Inlande zu beziehen sein sollen, dahin modificirt, daß das inländische Fabricat nur dann den Vorzug haben solle, wenn Preis und Qualität mit den ausländischen gleich seien. Dieser Beschluß basirt auf der Bereitwilligkeit der im telegraphischen Wege befragten englischen Unternehmer, eine solche Verpflichtung einzugehen. Die Gründe, welche gegen eine unbedingte Verpflichtung zum Bezuge inländischer Schienen sprachen, wurden als entschieden überwiegend angesehen.

Pest, 23. October. Der Leitartikel des heutigen „Sürgöny" spricht sich entschieden für die Annahme und Inarticulirung des Februarpatentes aus. Er weist darauf hin, daß die Annahme der pragmatischen Sanction zehn Jahre später als in Siebenbürgen erfolgte, weist nach, daß alle Befürchtungen einer Majorisirung durch den Reichsrath ungerechtfertigt seien und verlangt schließlich die ehebaldigste Annahme, damit nicht die übrigen Nationalitäten des Wartens müde ohne die Magyaren abstimmen.

Paris, 22. October. Der Kaiser hat heute die mexicanische Deputation empfangen. Er beglückwünschte dieselbe über das glückliche Resultat ihrer Mission und drückte seine Sympathie für die Regeneration Mexico's aus.

König Georg ist heute abgereist.

St. Petersburg, 23. October. Das heutige „Journal de St. Petersbourg" erklärt das die durch ausländische Presse verbreitete Gerücht bezüglich eines Gespräches comminatorischen Charakters zwischen dem russischen Geschäftsträger in Constantinopel und Aali Pascha über die polnischen Angelegenheiten für absolut unbegründet. Weder die Haltung der Pforte noch die beiderseitigen Beziehungen berechtigen zu diesem Gerüchte.

Levantinische Post. (Mittelst des Lloyddampfers am 22. in Triest eingetroffen.) Athen, 17. October. Es wurde entschieden, daß von jedem Truppentheile nur wenige Mann zum Empfang des Königs nach Athen kommen. Auf das Gerücht, die Soldaten würden ohne Erlaubniß nach Athen kommen, ließ der englische Gesandte Scarlett den englischen Admiral die Casernen in Athen und die Umgebung der Stadt besichtigen, um Plätze zur Campirung der für diesen Fall auszuschiffenden Truppen zu wählen. Die Nationalversammlung hat heute in Betreff der Uebergabe der Gewalt an den König einen Beschluß gefaßt. Der König sanctionirt die Beschlüsse der Nationalversammlung, von dieser gehen aber die Vorschläge zu Gesetzen aus. Später habe der König die zu entwerfende Constitution zu unterzeichnen. Der König wurde am 23. erwartet.

Constantinopel, 26. October. Der russische Geschäftsträger Nowikow hat den Gouverneur von Trapezunt Ehmin Mubliß Pascha nach Constantinopel citiren lassen und beschuldigt ihn der Begünstigung des Waffentransports nach Circassien.

Tiflis, 1. October. Die Warschauer National-Regierung hat an die in der russischen Armee in Circassien dienenden Polen den Befehl erlassen, den Dienst zu verlassen und sich unter einem polnischen General zu organisiren.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek**.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 23. October.

Angekommen sind, die Herren Gutsbesitzer: Alfred Lasocki, aus Polen; Ladislaus Łepicki, aus Polen; Joseph Krzyżanowski, Galizien; Franz Baron Lewartowski, aus Galizien; Johann Kępiński, aus Galizien; Anton Freiherr v. Oechsner, k. k. Kreisgerichtspräses, aus Wien.

Abgereist sind, die Herren Gutsbesitzer: Thaddäus Wiktor, nach Wien; Franz Graf Łubieński, nach Galizien; Adam Górczyński, nach Galizien; Anton Manasterski, Bischof, nach Przemyśl.

Amtsblatt.

Nr. 18634. **Edict.** (908. 2-3)

Vom k. k. Landesgerichte in Krakau wird in Folge des durch Isaak Rittermann unterm 16. October d. J. Z. 18634 eingebrachten Güterabtretungsgesuches über das gesammte bewegliche, und in den Kronländern, in welchen die Jurisdictionsnorm vom 20. November 1852, Nr. 251 des R. G. B. Geltung hat befindliche unbewegliche Vermögen des Handelsmannes Isaak Rittermann sub Nr. 14 am Stradom in Krakau der Concurs eröffnet, sohin alle diejenigen, welche an diesen Cridator eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, ihre auf was immer für ein Recht sich gründenden Ansprüche bis zum 20. Dezember d. J. bei diesem Landesgerichte anzumelden, und gehörig zu liquidiren, widrigens sie von dem vorhandenen und etwa zuwachsenden Cridavermögen, so weit solches die in jener Frist anmeldenden Gläubiger erschöpfen, ungehindert des, ihnen auf ein in der Masse befindliches Gut zustehenden Eigenthums- oder Pfandrechtes oder eines ihnen zukommenden Compensationsrechtes abgewiesen sein und im letzteren Falle zur Abtragung ihrer gegenseitigen Schuld in die Masse verhalten werden würden.

Zugleich wird zum Concursmassavertreter der hiesige Advokat Hr. Dr. Machalski mit Substituirung des Hrn. Advokaten Dr. Geissler, dann Herr J. K. Dembitzer zum einstweiligen Concursmassaverwalter bestellt, ferner werden zum Behufe der Wahl des provisorischen Concursmassaverwalters die in Krakau wohnhaften Gläubiger zur Einvernehmung auf den 30. October 1863 um 10 Uhr Vorm. hiergerichts vorgeladen; endlich wird zur Einvernehmung der Gläubiger im Zwecke der Bestellung eines definitiven Concursmassaverwalters, dann der Wahl des Gläubiger-Ausschusses eine Tagsatzung auf den 23. Dezember d. J. um 10 Uhr Vormittags anberaumt.

Krakau, am 19. October 1863.

L. 15008. **Edykt.** (878. 2-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem masę spadkową leżącą Konstancyi z ks. Lubomirskich Hr. Rzewuskiéj i jéj spadkobierców z nazwiska i pobytu niewiadomych, tudzież jéj wierzycieli:

P. Wandę z Rodakowskich Müllerową, p. Dominika Jaruntowskiego, p. Leopolda Antoniego dwojga imion Elkana de Elkansberg, p. Leopolda Rottera, p. Wincentego Hoenigera, p. Annę Hicklową, p. Stanisława czyli Aleksandra hr. Potockiego, spadkobiercę Aleksandry hr. Potockiéj, p. Wincentego Skrzyńskiego, p. Józefa Tschapka, spadkobierców Eliasza Mochnackiego, to jest: Piotra Antoniego dwojga imion, Feliksę Wiktoryą dwojga im. Mochnackich, Leopoldynę, Teresę, Elżbiétę 3ga im. z Mochnackich Małachowską, Maryę Krystynę dwojga imion, Magdalenę Apolonią dwojga imion, Piotra Celestyna Romana Nepomucena czworga imion, Paulinę Honoratę Emerycyannę trojga im., Filipa Zygmunta Stanisława trojga imion i Ignacego Eliasza Jakóba trojga imion Mochnackich, spadkobierców Stefana Starzewskiego, t. j. Feliksa i Jana Starzewskich i Petronelę z Starzewskich Fuglewiczową, p. Jacentego Małachowskiego, p. Aleksandra albo Alfreda Garczyńskiego, p. Adama Kucińskiego, p. Mikołaja Słoniewskiego, p. Jana Słoniewskiego, p. Fryderykę Ryderową czyli Riederową jako sukcesorkę, Antoniego Rydera, Baylię Maislen czyli Mayselesową, p. Ignacego Puzynę, jako cesyonaryusza Teresy Forneckiéj, p. Antoniego Balińskiego, Haskla Sasowa, sukcesorki Michała Jana de Widitz: Ludwikę Szypowską i Apolonię Rucką, p. Franciszka Skarzowskiego, p. Jędrzeja Wernera, p. Wojciecha Grotkowskiego, p. Jerzego Edelberga, p. Macieja Wołościańskiego czyli Wołosiańskiego, p. Jakóba Jaroszewicza czyli Jarosiewicza, Icka Joelowicza, Rischę vel Rosę Joles, Moszka Bałaban et Comp. jakotéż jego cesyonaryusza Stefana Szlachtowskiego, p. Jana Mayznera, p. Michała Hornunga, masę Józefa Fabiańskiego, Kaźmierza Kraczewskiego czyli jego sukcesorów: Robertę z Kraczewskich Bemową, Wilhelminę z Kraczewskich Rozwadowską i Salomeę z Kraczewskich Rongową czyli Rungową, p. Wacława hr. Rzewuskiego, p. Teresę Kobylecką, p. Maryannę z Żarskich Hermanowską, p. Józefa Bystrzanowskiego, spadkobierców Jakóba Hempla, t. j.: Stanisława Hempla, Anielę z Hemplów Nosalską, Izabelę Hempel, Emilię Hempel, jako téż Annę z Kucińskich Hemplową, p. Ludwika Dupir, p. Wincentego Fiutowskiego, — prawonabywców p. Franciszka Geisslera: p. p. Ignacego Alojzego Geisslera i tegoż ostatniego jako téż prawonabywcę Anny Spólskiéj, p. Stanisława Jarzymowskiego, p. Jana Putiatyckiego, p. Jędrzeja Konrada, Ludwika Renzhausera, p. Piotra Litwinoff prawonabywcę Antoniny Eleonory z Koworowskich Litwinoff, p. Teresę z Poniatowskich Kobyłecką prawonabywczynię Michała Kobyłeckiego, pp, Kaźmiérza i Annę z Golejewskich Rozwadowskich, p. Elżbiétę Zechnerową, spólników byłych domów handlowych Brodzkich pod firmą Salomona Margulesa, Abrahama Willenza, Mojżesza Satanowera, Itlę Nathansohn, p. Józefa Kamila, p. Antoniego Kolumna Czosnowskiego, p. Teodora Barona Rothjakob, p. Maryannę Mikocką, p. Magdalenę Rużycką, p. Eugeniusza Wojciecha dw. im. Ulatowskiego, — jako prawonabywcę Karola Ulatowskiego — p. Jana Kant. Hr. Stadnickiego, p. Erazma Bromirskiego, p. Józefa Witwickiego, p. Władysława hr. Bessona, p. Filipa Amadio, p. Tadeusza Witkowskiego jako spadkobiercę Ignacego Witkowskiego, p. Walentego Borkiewicza, spadkobierców Maryanny Grabińskiéj, a to: p. Urszulę hr. Grocholską i Stanisława Wisłockiego vel Grocholskiego jako téż wierzycieli tychże mianowicie: spadkobierców Benedykta Grabińskiego, a to: Konstancyę z Grabińskich Myszkowską, Kaspra Jabłonowskiego i Urszulę z Jabłonowskich Głogowską, p. Aloizego Cekoli, p. Teklę Laskiewiczową, p. Eustachiego Czarneckiego spadkobiercę Jana Kaspra Czarneckiego w imieniu własném i jako cesyonarysza braci swoich Dominika i Floryana Czarneckich, jako téż tychże dłużników, masę spadkową Anny de Lavaux, Süssmana, Pfaua, p. Franciszka Turka, prawonabywcę Józefa Turka, p. Franciszka Szymona dw. im. Pfaffenhofena, p. Konstantego ks. Czartoryskiego prawonabywcę Joachima Kulczyckiego, p. Jakóba Ornsteina, p. Mikołaja Klosseta, p. Wojciecha Wągrodzkiego, p. Henryka ks. Lubomirskiego, p. Jana Sidorowicza, p. Józefa Olszańskiego, p. Franciszka Kalasantego Szafarzika, p. Domicellę Lachmannową, Abrahama Liebera, p. Gersona Horowitza, p. Barbarę Mestrelli, p. Ludmilę hr. Waldstein, p. Jana Skarbka Wojczyńskiego, p. Ferdynanda hr. Waldsteina, p. Franciszka Liebicha z życia i pobytu niewiadomych lub wrazie ich śmierci ich spadkobierców z życia i pobytu niewiadomych, w końcu wszystkich innych, którzyby sobie do majątku ś. p. Konstancyi hr. Rzewuskiéj jakie prawo rościli, lub rościć mogli; w szczególności: następujących gracialistów i pensyonistów: p. Jana la Chaise, p. Mikołaja Flanka, p. Jakóba Zauba, p. Laurentego Domaszewskiego vel Domaczewskiego, p. Kaspra Karasiewicza, p. Jakóba Bujanowskiego, p. Salomeę Bogusławską, p. Mikołaja Baringa czyli Buringa, p. Wilhelma Flamanda, p. Grzegorza Midowa, p. Karola Schwannera, p. Piotra Henzla, p. Kaźmiérza Wyszbowskiego, p. Jędrzeja Kasnera, p. Grzegorza Zatorskiego, p. Daniela Przetaka, p. Sebastyana Słupkowskiego, p. Zofię Krosnowską, p. Hyacyntego Ciekwego, p. Mikołaja Wasylewskiego, p. Juliannę Sozańską, p. Tomasza Weinricha, p. Józefa Drobickiego, p. Tomasza Mendrycha vel Weinricha sukcesorów Julianny Aleksandry Berczowskiéj, t. j. Gabryela Jana Berczowskiego, Maryę z Berczowskich Rogalską i Annę z Berczowskich Przydatkiewiczową i spadkobierców Dominika Piorkiewicza: Józefa i Petronelę Piorkiewiczów — wszystkich z życia i pobytu niewiadomych, lub w razie ich śmierci ich spadkobierców z życia i pobytu niewiadomych, że przeciw nim pp. hrabiowie Janusz i Henryk Ilinsy właśc. dóbr Gierczyc, Czyżyska, Łąkta dólna i Rzegocina w obwodzie dawniéj Bocheńskim a teraz Krakowskim o wymazanie z stanu biernego tychże dóbr Dom. 137 str. 98 n 97 cięż. ciążących odpowiedzialności i obowiązków na rzecz masy zbiorowéj Konstancyi hr. Rzewuskiéj zahipotekowanych z wszystkiemi nadciężarami i pozycyami sciągającemi się w nieśli pozew w załatwieniu tegoż pozwu wzywa się strony sporne na termin audiencyonalny w dniu 22. grudnia 1863 r. o godzinie 10. zrana w tutejszym Sądzie odbyć się mający.

Gdy miejsce pobytu tych pozwanych nie jest wiadomem, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania tychże jak równie na ich koszt i niebezpieczeństwo tutejszego Adwokata p. Dra. Szlachtowskiego wyznaczając mu za zastępcę Adwokata p. Dra. Geisslera kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli lub też potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili lub w reszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisać by musieli,

Kraków, dnia 14 Września 1863.

Kundmachung. (916. 1-3)

Im Monate Jänner des Jahres 1864 findet in Wien die Generalversammlung der Actionäre der priv. österr. Nationalbank statt.

An dieser Versammlung können nur jene Actionäre Theil nehmen, (§ 32 und 33 der Statuten), welche österreichische Unterthanen sind, in der freien Verwaltung ihres Vermögens stehen und **zwanzig auf ihren Namen lautende, vor dem Juli 1863 datirte Actien** besitzen. **Diese Actien sind** mit den dazu gehörigen Couponsbogen **im Monate November l. J.** bei der Liquidatur der Bank in Wien **zu hinterlegen** oder **vinculiren** zu lassen.

Wird die Hinterlegung dieser Actien bei einer Filial-Casse der Bank gewünscht, so wolle dies der Bank-Direction in Wien bis längstens 31. October l. J. schriftlich angezeigt werden.

Von der Theilnahme an der General-Versammlung sind diejenigen ausgeschlossen, über deren Vermögen einmal der Concurs oder das Ausgleichsverfahren eröffnet worden ist, und welche bei der darüber abgeführten gerichtlichen Untersuchung nicht schuldlos erkannt wurden, oder welche durch die Gesetze für unfähig erkannt sind, vor Gericht ein giltiges Zeugniß abzulegen.

Jedes Mitglied der Generalversammlung (§. 37 der Statuten) kann nur in eigener Person und nicht durch einen Bevollmächtigten erscheinen, hat auch bei Berathungen und Entscheidungen ohne Rücksicht auf die größere oder geringere Anzahl von Actien, die ihm gehören, und wenn es auch in mehreren Eigenschaften an der Versammlung Theil nehmen würde, nur Eine Stimme.

Lauten aber Actien auf moralische Personen, auf Frauen oder auf mehrere Theilnehmer, so ist derjenige berechtigt, in der General-Versammlung zu erscheinen, und das Stimmrecht auszuüben, (§. 38 der Statuten), welcher sich mit einer Vollmacht der Actien-Eigenthümer, sofern diese österreichische Unterthanen sind, ausweiset.

Tag und Stunde der General-Versammlung, sowie der Ort, an welchem selbe stattfindet, werden rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Wien, am 8. October 1863.

Pipitz,
Bank-Gouverneur.
Miller,
Bank-Director.

Nr. 1861. **Concurs-Verlautbarung.** (917. 1-3)

Zur Besetzung der bei der k. k. Kreisbehörde in Brzežan in Erledigung gekommenen Kreiscommissärsstelle erster Classe und eventuell einer solchen Stelle bei einer anderen Kreisbehörde in Galizien, wird der Concurs bis 10ten November l. J. ausgeschrieben.

Gesuche um Verleihung dieser Stelle sind in dem bezeichneten Termine bei dem Statthalterei-Präsidium im vorgeschriebenen Dienstwege einzubringen.

Vom galiz. k. k. Statthalterei-Präsidium.

Lemberg, den 23. October 1863.

Nr. 50621. **Concurs-Ausschreibung.** (886. 2-3)

An der zweiclassigen mit der k. k. Hauptschule zu Teschen in k. k. Schlesien verbundenen k. k. Unterrealschule ist das Lehrfach für deutsche Sprache, Geographie und Geschichte und Naturgeschichte in Erledigung gekommen.

Mit diesem Schuldienste ist vorläufig ein Jahresgehalt von 420 fl. ö. W. aus dem Schulfonde verbunden, es ist jedoch nicht unwahrscheinlich, daß aus Anlaß der in Verhandlung stehenden Erweiterung der Unterrealschule auf 3 Jahrgänge die Gehalte der Teschner Real-Schullehrer werden erhöht werden.

Die Bewerber um den bezeichneten Dienstposten haben nebst der Nachweisung der entsprechenden Lehrbefähigung, ihres Alters, ihrer Gesundheit und ihres Wohlverhaltens auch der vollkommenen Kenntniß der polnischen oder mindestens der böhmischen Sprache durch Zeugnisse darzuthun.

Die diesfälligen vorschriftsmäßig instruirten und an die schlesische k. k. Landesregierung stilisirten Gesuche sind von den Bewerbern, wenn sie bereits in dienstlicher Verwendung stehen, im Wege ihrer Vorgesetzten, sonst aber unmittelbar bei dem fürstbischöflichen General-Vicariate in Teschen und zwar längstens bis Ende October l. J. einzureichen.

Von der k. k. Landesregierung.

Troppau, am 30. September 1863.

Nr. 9382. **Kundmachung.** (865. 2-3)

Zur provisorischen Besetzung der bei dem Landskroner Stadtmagistrate neu creirten mit einem jährlichen Gehalte von 400 fl. öst. W. verbundenen Stelle eines Stadtcassiers, welchem auch die Verpflichtung obliegt, dem Ehrenbürgermeister in jeder Beziehung mit Rath und That zur Seite zu stehen, und alle Gemeindegeschäfte, welche ihm der Bürgermeister zu übertragen findet, zu besorgen, wird der Concurs auf vier Wochen von der letzten Kundmachung dieses Concurses in der „Krakauer Zeitung" an gerechnet, ausgeschrieben.

Die Bewerber haben ihre gehörig documentirten Gesuche an den Landskroner Magistrat zu leiten.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Wadowice, am 8. October 1863.

Nr. 47257. **Concurs.** (875. 2-3)

Zur Wiederverleihung eines erledigten Stipendiums aus der Felix Graf Łoś'schen Stiftung im Betrage von 236 fl. 25 kr. öst. W. wird der Concurs bis 20. November 1863 ausgeschrieben.

Auf dieses Stipendium haben zunächst studierende Jünglinge aus der gräflichen Familie Łoś Anspruch, in Ermanglung solcher aber sind auch Söhne anderer sehr armen Edelleute Galiziens zum Stipendiengenusse berufen.

Diejenigen, welche sich um dieses Stipendium bewerben wollen, haben ihre gehörig documentirten Gesuche innerhalb des Concurstermines durch die betreffende Lehranstalt, welcher sie angehören, bei der k. k. Statthalterei einzubringen.

Von der k. k. galiz. Statthalterei.

Lemberg, am 29. September 1863.

Konkurs.

Celem ponownego nadania jednego opróżnionionego stypendyum z fundacyi Szczęsnego hrabiego Łosia w kwocie 236 złr. 25 cent. w. a. rozpisuje się konkurs do dnia 20 Listopada 1863 r.

Do osiągnienia tego stypendyum mają pierwszeństwo uczący się młodzieńcy z familii hr. Łosia w braku zaś tychże są także do używania tego stypendyum powołani synowie innych bardzo ubogich szlachciców Galicyi.

Ci, którzy chcą się o to stypendyum ubiegać, mają swe w dokumenta należycie opatrzone podania wnieść w przeciągu terminu konkursowego przez dotyczący zakład naukowy, któremu przynależą — do c. k. Namiestnictwa.

Z c. k. galic. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 29 Września 1863.

Nr. 8860. **Ankündigung.** (885. 2-3)

Zur Sicherung des Transportes der Tabakfabriks- und theilweise der Tabakverschleißgüter auf die Dauer des Sonnenjahres 1864 eventuell auf 1 oder 2 weitere Jahre werden von der k. k. Central-Direction der Tabakfabriken und Einlösungsämter in Wien (Seilerstätte Nr. 7) von den in der besonderen Kundmachung Nr. 2 näher bezeichneten Tagen des Monats November 1863 schriftliche, versiegelte, mit dem entsprechenden Stempel und mit den Quittungen über den Erlag der vorschriftsmäßgen Vadien versehene Offerte angenommen werden.

Die ausführlichen Bestimmungen sind aus der näher detaillirten Concurrenz-Kundmachung Nr. 2 vom heutigen Tage Z. 8860 zu entnehmen, welche die beiläufigen Frachtmengen, die einzelnen an den oberwähnten Tagen zur Verhandlung kommenden Transports-Routen und die Dauer der Vertragszeit enthält, und sammt den Vertragsbedingungen während der gewöhnlichen Amtsstunden bei dem Expedite dieser k. k. Central-Direction dann bei den Oeconomaten der k. k. Finanz-Landes-Directionen, bei den k. k. Tabak-Einlösungs-Inspectoraten, Tabak-Fabriken und Tabak-Einlösungs-Aemtern eingesehen werden können.

Wien, am 13. October 1863.

L. 3538. c. **Edykt.** (888. 3)

C. k. sąd obwodowy Rzeszowski ogłasza, iż spadkobiercy Mendla Goldmana pod dniem 20go Czerwca 1863 do L. 3538 prośbę wniesli o amortyzacyę wexlu na 1000 Złr. w. a. dnia 19 Marca 1862 w Rzeszowie wystawionego dnia 19 Czerwca 1862 na zlecenie wystawiciela Mendla Goldmana w Rzeszowie płatny a przez Henryka Zukra akceptowany, i wzywa każdego coby ten wexel posiadał, aby takowy w przeciągu 45 dni tutejszemu sądowi przedłożył, i prawa z posiadania tego wexlu mu urosłe wykazał, gdyż inaczej wexel ten na powtórne żądanie spadkobierców Mendla Goldmana umorzonym zostanie.

Rzeszów, 26 Czerwca 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 22. October.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	71.75	71.85
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	81.70	81.80
vom April — October	81.65	81.75
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.50	75.60
dtto „ 4½% für 100 fl.	67.50	67.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	156 50	157.50
„ 1854 für 100 fl.	93.25	93.75
„ 1860 für 100 fl.	98.15	98.25
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	17.75

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.25	87.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	91.—	—.
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.—	89.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.50	76.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	74.25	74.75
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	75.25	75.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.80	74.20
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	73.75	74.50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	72.75	73.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	789.—	791.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	186.20	186.30
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	640.—	641.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1655.	1657.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	184.50	185.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	140.50	141. –
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	130.25	130.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	247.—	249.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	197.50	198.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	428.—	429.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	239.—	240.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	394.—	396.—
der Wiener Dampfmühl-Actie-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	398.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	157.—	157.50

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.25	102.50
der Nationalbank auf CMze verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.25	89.75
der Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.—	85.25
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	74.—	74.25

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	136.60	136.80
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	91.—	91.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	113.—	114.—
„ „ zu 50 fl. CM.	50.—	51.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	33.75	34.25
Esterhazy zu 40 fl. CMze	94.50	95.50
Salm zu 40 fl. „	35.25	35.75
Palffy zu 40 fl. „	34.25	34.75
Clary zu 40 fl. „	34.50	34.75
St. Genois zu 40 fl. „	33.50	34.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	22.—	22.50
Waldstein zu 20 fl. „	20.25	20.75
Keglevich zu 10 fl. „	15.—	15.25

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	95.—	95.10
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	95.10	95.10
Hamburg, für 100 M. B. 3%	83.90	84.—
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	112.10	112.10
Paris, für 100 Francs 4%	44.30	44.35

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	38	5	39	5	38	5	39
„ vollw. Dukaten	5	38	5	39	5	38	5	39
Krone	—	—	—	—	15	45	15	50
20 Francstücke	8	97½	9	—	8	99	9	—
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	25	9	27
Silber	—	—	—	—	112	—	112	35

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
23	2	330''' 00	+ 8°8	63	Nord-West still	trüb			
	10	28 82	5°8	82	West „	„			
24	6	27 37	4°8	91	W.N.West „	„	Regen (in der Nacht)	+ 5°8	+ 9°0

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**